

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Belegexemplar bei täglich zweifacher Ausgabe für den monatlichen Preis von 2,00, durch Verlangen 2,50 einrückl. 48,44 Wst. Postgeb. (ohne Belegexemplar) bei überausm. wöchentlichem Verkauf. Einzel-Nr. 10 Wst. 1. Ausgabe: Dresden Verlag zur all. Morgenzeitung

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-Alt. 1, Moritzstraße 35/32, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Hauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Wird
in
den
alle
nach
Zeit

Der Führer in Neapel auf dem Panzerschiff „Cavour“

Neapel, 5. Mai.

Unter der südländischen Begeisterung der Neapolitaner ist der Führer am Donnerstagsvormittag in der Stadt am Vesuv eingetroffen, wo er am Bahnhof vom König und vom Kronprinzen erwartet wurde, die ihn nach dem Hafen geleiteten. Während alle hier versammelten Kriegsschiffe Salut schossen, ging Adolf Hitler an Bord des Panzerschiffs „Cavour“, wo ihn Mussolini begrüßte. Sogleich darauf begannen die großen Flottenmanöver, mit denen das soldatische Italien den Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht ehren wird. Bei der Rückkehr heute Abend wird ganz Neapel im zauberhaften Lichte einer Festbeleuchtung stehen, für die gestern Abend eine eindrucksvolle Generalprobe abgehalten wurde.

Der Sonderzug des Führers war über Nacht in Campotondo abgestellt worden. Als er um 8 Uhr früh seine Fahrt fortsetzte, leuchtete die Sonne des Südens über der römischen Campagna, ein verheißungsvoller Ausblick für die große Notturno-Parade des faschistischen Imperiums zu Ehren des Führers.

Wald fährt der Zug durch Vittoria, der vom Faschismus aus dem Boden geschampften Stadt inmitten der ehemaligen Pontinischen Sümpfe. Der Führer steht am Fenster seines Wagens, seine Blicke schweifen über das weite Land, das der Faschismus für die Erzeugungsschlacht Italiens im Frieden erobert hat.

Das Mittelmeer taucht auf

Weiter geht die Fahrt gen Süden. Nach mehreren langen Tunneln taucht zur Rechten die Bucht von Gaeta auf. Zum ersten Male erscheint auf dieser Fahrt das blaue Mittelmeer, das in der besten Morgenluft über den Bergen leuchtet.

In Fondi, Formia, Minturno, überall das gleiche packende Bild: Das Volk Südtaliens grüßt den Führer in überschwenglicher Begeisterung in allen Orten und auf der ganzen Strecke.

Villa Viterbo ist der einjähige Aufenthalt auf der Fahrt. Hier steigen die den Führer bei der Notturno-Parade begleitenden deutschen Persönlichkeiten aus dem zweiten deutschen Reglerzugsonderzug aus. Begeistert grüßen Tausende auf dem kleinen Bahnhof den Führer. Wölkchen werden abgefeuert. Transparente heißen den Führer willkommen. Unter ihnen fällt eine besonders auf: „Wir sind hart mit unseren Feinden, aber mit unseren Freunden marschieren wir bis zum letzten.“

Im blauen Golf von Neapel

Wenige Minuten Fahrt nur und und bietet sich ein wunderbares Bild: Der Golf von Neapel breitet sich vor den Augen aus, die Ponzaineln, die Bucht von Positano und leicht verschwommen in der Ferne das sonnige Capri, die Insel der Träume im blauen Golf von Neapel. Die in der Bucht liegenden Kriegsschiffe der italienischen Flotte stehen zu Ehren des Führers und Obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht Salut. Die Vorküsten sind überreich geschmückt, und überall jubeln die lachenden Menschen des Südens dem Führer zu. Es ist ein unbeschreiblich malerisches Bild. Als der Zug langsam in die im Festland vorangegangene Bahnhofsallee von Napoli-Mercatina einläuft, brandet dem Führer als Gruß der Jubel und die Begeisterung dieser herrlichen Stadt entgegen.

Vom König und Kronprinz empfangen

König Viktor Emanuel, Außenminister Graf Ciano, der Generalsekretär der faschistischen Partei, Starace, und der Minister für Volkskultur, Mitter, waren in ihren Sonderzügen dem Führer schon vorausgefahren. Während nun die Klänge des Deutschlandliedes die Halle erfüllen, tritt der König auf den Führer und Reichsführer zu, um ihn mit Handschlag willkommen zu heißen. Dann begrüßt der Kronprinz den Führer. Und nun schreitet der Führer in Begleitung des königlichen Gattungs, gefolgt vom Kronprinzen, von den Spitzen der Partei und des Staates, sowie der hohen Generalität, die Front der Ehrenformationen ab. Draußen der Jubel empfängt den Führer, als er am Eingang des Bahnhofes erscheint. Gleichzeitlich intonieren die Jungfaschisten mit ihren Trompeten die deutschen Hymnen, denen die beiden italienischen folgen.

Nach Abschieden der vor dem Bahnhof aufgestellten Abteilungen nehmen der Führer und der König im ersten Wagen Platz, um sich zur Flottenparade zu begeben; im zweiten Wagen folgen der Kronprinz mit Außenminister von Ribbentrop, im dritten Wagen der Stellvertreter des Führers, Rudolf Döb, mit Graf Ciano, in den weiteren Wagen Reichsminister Dr. Goebbels und die anderen Mitglieder der Begleitung des Führers und die führenden Männer des italienischen Staates und der Partei.

Ein historischer Tag

Die Fahrt vom Bahnhof Merzolino zum Hafen Munticchio führt schon nach einigen hundert Metern auf eine der schönsten Strassen Italiens. Der Blick auf die herrliche Bucht, auf das Meer, den Vesuv und die Salinellen von Sorrent, auf dieser prächtigen Küstlinie, der schon Ström und Graf Goebbels begleitet, begleitet man den Führer. Dann schwenken die Wagen nach links ab, um auf die von architektonischen Meisterleistungen umrahmte Piazza del Veduggio zu gelangen. Ein

historischer Platz! Von hier an haben die neapolitanischen Faschisten am 24. Oktober 1922 ihren Marsch auf Rom angetreten.

Eviva-Rufe und Händeklatschen

Sobald die Motorabstände der Karabinieri das Raufen des Führers ankündigt, tauschen die Eviva-Rufe und das für Italien so charakteristische Händeklatschen auf. Die Massen, die sich überall in vielen Willkürn tief hinter der Absperrung haufen, schwenken die Fahnen und werden nicht müde, Hell zu rufen. Vor dem königlichen Schloss präsentiert das Ehrenpatrol der Kavallerie und der Artillerie, die mit ihren Geschützen auf der gegenüberliegenden Seite aufgeföhren ist. In ganz langsamer Fahrt nähert sich der Wagen des Königs und Kaisers mit dem Führer. Immer wieder danken sie für die unaufhörlichen und temperamentvollen Ovationen. Die Ehrenkolonne steigt dann um das Schloss herum, an dem Kaiser Ruvo vorbei in den Hafen von Munticchio ein.

Die Flotte ist aufmarschiert

Dieser in der Welt einzigartige Hafen, über den sich stolz der Vesuv in seiner Rauchfahne erhebt, gab wohl den glanzvollsten Rahmen für den festlichen Empfang des Führers und

Die großen Flottenmanöver beginnen

Rechts vom Eingang zum Hafensplatz, vor der Burg der Anjou, haben ein Infanteriebataillon, eine Abteilung Marineinfanterie und die Offiziere der in Neapel stationierten Truppenteile-Aufstellung genommen. Links stehen in dichten Reihen die Studenten der Universität Neapel. Begeistert begrüßt er auch die Amtswalter und Mitglieder der Auslands-Organisation der NSDAP in ihren braunen Uniformen.

Mussolini begrüßt den Führer

Der Führer und Reichskanzler fährt in Begleitung des Königs und Kaisers mit seinem Wagen zuerst die Front der Ehrenformationen ab. Beide begeben sich dann mit ihrer Begleitung auf ein Motorboot, während die Geschäfte sämtlicher im Hafen liegender Kriegsschiffe dem Führer des deutschen Volkes den dröhnenden Salut entbieten. Nach kurzer Fahrt legt das Motorboot am Panzerschiff „Cavour“ an, wo Adolf Hitler mit dem Kaiser und König und dem Prinzen von Hymont an Bord geht. Auf dem Schiff erwartet

„Lächerliche und alarmierende Nachrichten“

Deutsche italienische Antwort an politische Spekulanten - Die „Achse“ wird verstärkt

Rom, 5. Mai.

Während die meisten italienischen Zeitungen in den Tagen des Führerbesuches durch die Verleumdung über die unverständlichen historischen Ereignisse voll auf in Anspruch genommen sind, schreibt der „Corriere della Sera“ in einer politischen Betrachtung, man dürfe nicht vergessen, daß der wesentliche Zweck des Besuchs des Führers in einer neuen Maßnahme mit Mussolini und in der Möglichkeit eines Gedankenanstausches über die aktuellsten Fragen der internationalen Politik besteht. Am ersten Tage hätten zwei außerordentlich wichtige politische Gespräche zwischen den beiden Staatsmännern stattgefunden. Man wisse, daß weitere Unterhaltungen in den Tagen des Festprogramms folgen werden.

Die „Achse“, so heißt „Corriere della Sera“ fort, habe eine gewisse Auslandspresse lächerliche und alarmierende Nachrichten verbreitet. Dieser Verkehr müsse der Rat gegeben werden, vorsichtiger zu sein. Es bestehe kein Zweifel, daß die Wähe Berlin-Rom nicht nur intact bleibe, sondern verstärkt und der neuen Vereinigung hervorgehoben werde. Die gemeinsamen Interessen der beiden Länder würden künftig noch verstärkt und noch stärkerer vertreten, wobei beide Regierungen jene Ratsamkeit beibehalten.



Adolf Hitler und Benito Mussolini

Führer und Duce

Adolf Hitler legte am Mittwoch an den Ehrenmalen Roms Kränze nieder. Unser Bild zeigt ihn zusammen mit dem Duce auf den Stufen des Nationaldenkmals, in dem sich das Grabmal des Unbekannten Soldaten befindet. Der Führer trägt am linken Armel über der linken Brust die Ehrenkreuzbinde im Winkel das Abzeichen eines Ehrenkorporals der faschistischen Militärs, sowie den ihm vom Duce verliehenen Ehrenbolch.

Reichskanzler durch die italienische Flotte ab. Im Hafen selbst haben zur Ehrenbegehung für den Führer das erste Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Cavour“ und „Gorizia“, aus den schweren Kreuzern des Typs „Giulio“, den leichten Kreuzern des Typs „Garibaldi“, den neuesten U-Booten des Typs „Orion“, und den Torpedobooten „Fregata“ und „Folgore“ Paradaaufstellung genommen. Weiter befinden sich im Hafen eine Flottille der modernen Torpedoboots des Typs „Adebran“, vom Auslandstyp „de Rocca“ geföhrt, ferner eine Flottille der modernen Schnellboote und zur Veranschaulichung des Bildes die Schulschiffe „Colombo“ und „Despucci“.

Benito Mussolini den Führer, den er herzlich begrüßt.

Mit dem Führer schiffen sich die Minister von Ribbentrop und Graf Ciano, der Stellvertreter des Führers Rudolf Döb, und der Generalsekretär der faschistischen Partei, Starace, die Minister Dr. Goebbels und Alfieri, Reichsführer H. Himmler und Staatssekretär Buffarini-Guidi ein.

Die Manöver beginnen

Im Augenblick des Betretens des Flottenplatzes erweilt alle, auf den anderen im Hafen liegenden Kriegsschiffen in Paradeaufstellung angetretenen Besatzungen die Ehrenbegehung. Kurz darauf wird der Befehl erteilt, die Anker zu lichten und das ganze Geschwader beginnt mit dem Manöver, um den Hafen zu verlassen. Unmittelbar vor dem Hafen teilen sich die Schiffe in zwei mächtige Linien und schaffen so zu beiden Seiten der auslaufenden „Cavour“ zwei mächtige Begleitlinien, während in der Luft ein Geschwader der italienischen Marineflugzeuge unter dem blauen Himmel des Südens dahindonnert.

Die Ihnen erlaubte, unabhängige Initiativen zu ergreifen. Das müsse man vor allem den französischen Zeitungen lassen. Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ erklärt u. a., kein Befehl habe die Massen des italienischen Volkes dazu gezwungen, so spontane und begeisterte Kundgebungen zu Ehren des Führers zu veranstalten. Man müsse das hervorheben, weil seit dem Besuche Mussolinis in Berlin zwei Ereignisse eingetreten seien (die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich und das italienisch-englische Abkommen), die — entgegen den spekulativen Behauptungen einer gewissen Auslandspresse — nichts an der deutsch-italienischen Freundschaft geändert hätten. Diese Freundschaft sei weder improvisiert noch geschwätlich, weil sie auf gegenseitigem psychologischen und politischem Verständnis, auf der gegenseitigen Achtung der letzten staatlichen und militärischen Organisation und auf der geistigen Reife der beiden Revolutionen und der Regierungsformen aufgebaut sei.

Französische Feststellungen

Die Pariser Zeitungen veröffentlichen ausführliche Stimmungsbilder aus Rom. Besonders Raum nimmt dabei die erste Maßnahme zwischen dem Führer und dem Duce am Mittwoch ein, wobei die Blätter allerdings Mutmaßungen anstellen, die sich meist auf Londoner

Melungen aufbauen oder aber das Gebilde eigener Dampfräume sind. Das „Journal“ gibt immerhin zu, daß die Rolle des Führers nach Rom die Lage beträchtlich beeinflussen und die Befriedigung in Mitteleuropa fördern wird. Auch der rechtsstehende „Jour“ erklärt, Deutschland und Italien würden in Zukunft in vollkommener Harmonie zusammenleben. Das Blatt unterstreicht dann, daß keine Möglichkeit bestehe, zu einer Streifaktion zurückzuführen. Der Sonderbericht-erstatler der Agentur Gavas beruft sich auf gutunterrichtete italienische Kreise bei seiner Feststellung, daß die Waise Berlin-Rom weiterhin eine Realität bleibe. Beide Parteien würden ihre gegenseitigen Interessen anerkennen und respektieren. Die Direktiven ihrer außenpolitischen Tätigkeit seien von den Grundprinzipien der in Berlin besiegelten Freundschaft bestimmt. Das englisch-italienische Abkommen und auch Verhandlungen zwischen Rom und Paris seien mit ihr nicht unvereinbar und beeinträchtigen keineswegs die Festigkeit der deutsch-italienischen Zusammenarbeit.

Vermutungen in London

Wenn die Abwertung des französischen Franken auch für London ein sehr wichtiges politisches Ereignis ist, so wendet sich doch noch wie vor das größte Interesse der englischen Öffentlichkeit dem Führerbelust in Rom zu. Vom Besuch des Führers im Pantheon bis zu seiner Abreise nach Neapel werden sämtliche Einzelheiten eingehend geschildert. Welch große Bedeutung für Europa man den Ereignissen beilegt, erhellt die Tatsache, daß die englischen Zeitungen sich weiter in Vermutungen ergehen, welcher Art die römischen Besprechungen gewesen sein mögen und welche Auswirkungen sie für die Lage in Europa haben könnten. Fast alle Blätter nehmen an, daß das gesamte Gebiet der europäischen Politik überprüft werde.

Höchste Aufmerksamkeit in Warschau

Die polnische Presse steht ebenfalls gänzlich unter dem Eindruck des Besuchs des Führers in Rom. In spaltenlangen Berichten aus Rom, aber auch aus Berlin, London und Paris sucht die polnische Telegraphenagentur ein mög-

lichst umfassendes Bild der Bedeutung der Vorgänge in Rom zu geben. Die Kränzsprache des Königs und Kaisers und des Führers werden von der gesamten Presse im Wortlaut veröffentlicht. Besondere Beachtung finden auch die Ausführungen Gombas im „Giornale d'Italia“ über die Besprechungen des Führers mit dem Duce.

Neapel, die Stadt im Licht

Neapel, 5. Mai.

Die Bevölkerung Neapels ist vielfach schon seit Mittwoch ununterbrochen auf den Beinen, denn niemand wollte die Generalprobe der Festbeleuchtung versäumen, die ganz Neapel mit einem Schalle in ein wahres Lichtmeer tauchte. Räume und Wege der öffentlichen Gärten waren von magischem Licht überflutet, in den winkligen mittelalterlichen Bauwerken strahlte blaues Licht, barocke Türme und Säulen flammten in grün-weiß-rot, den Farben der italienischen Tricolore. Die Straßenfüße der zahllosen Scheinwerfer leuchten in allen Farben der wertvollen Teppiche unter den Fenstern und an den Balkonen der Häuser

besonders wirkungsvoll hervor, und die Häuser auf den Straßen und Plätzen blinken wie flüssiges Gold in der Fülle des Lichtes. Das riesige Geläut der Mägen der Weibchen, auf der heute abend Stadt und Land Neapels dem Führer kundgeben wird, ehe die Galavorstellung von „Mida“ beginnt, ist zu einem Festlauf gestaltet, wie ihn kein noch so genialer Bühnenbildner besser hätte gestalten können. Durch das aus dem Bühnengang, der den Hintergrund abblende, nach außen strömende Licht wurde das Dunkel der Nacht vollkommen verdrängt, Tageshelle überflutete den ganzen Vorplatz.

Von hier aus wird der Führer abends durch ein dichtes Menschenmeer den Corso Umberto bis zum Hauptbahnhof entlassen. Schaulustigen mit kufenweise angebrachten Glanzkränzen, Altordensbändern und dem Wappen des Hauses Savoyen flankieren den Weg. Ein tänzlicher Randgang von Blatigrün bildet den Abschluss dieser Lichtstraße, aber der am Himmel nur der Widerschein des feurigen Berges, des Vesuvius, leuchtet, während von der See her die Nachtbrise die Banner und Fahnen und die Silber- und goldblitzenden Teppiche und Tücher leise bewegt.

179 Franken für ein Pfund Sterling

Der neue Frankenkurs festgesetzt - Maßnahmen gegen Preissteigerungen

Paris, 5. Mai.

Der Stabilisierungskurs des französischen Franken ist am Donnerstag endgültig auf 179 zum englischen Pfund festgesetzt worden.

Finanzminister Marchandeau erklärte hierzu u. a.: Im Gegensatz zu dem, was man glauben oder sagen könnte, handelte es sich bei dem heutigen Entschluß nicht um eine Stabilisierung, sondern um eine Operation, deren Ziel darauf hinausginge, zunächst zu einer wirklichen Stabilität zu gelangen. Die Regierung habe beschlossen, daß der Kurs von

179 zum englischen Pfund in Zukunft nicht überschritten werde. Der Frankenkurs werde sich wieder aufrichten, weil die Regierung dieses Ergebnis mit unbedingtem Willen verfolgen werde. Die stabile Wirtschaftssituation zu schaffen, werde in Zukunft in einer Artionsphase durchgeföhrt, die vor Unordnung und vor Währungsoschwankungen geschützt sei.

Der französische Finanzminister hat sofort Maßnahmen getroffen, um eine ungerechtfertigte Preissteigerung zu verhindern. Die Präfixen der Departements wurden angewiesen, die Ueberwachung der Preise in stärkster Form durchzuführen und gegen ungerechtfertigten Preiswucher einzuschreiten.

Die erneute Abwertung des Franken wird in der französischen Presse verhältnismäßig wohlwollend besprochen.

Sehr viel kritischer sind die englischen Blätter, die zum großen Teil darauf hinweisen, daß Frankreichs Wirtschaft und Finanzen durch eine Währungsmanipulation allein nicht zu retten sind. So betont auch die „Times“, daß vor allem der Haushalt ins Gleichgewicht gebracht und eine politische Stabilisierung geschaffen werden muß. In der Tat zeigt der ganze Verlauf der Frankenkrisis, daß eine dauernde Befundung der französischen Finanzen eine wirtschaftliche Ankerbefestigung zur Voraussetzung hat, die nach unseren Erfahrungen der einzige Weg ist, um den Staat ohne Verdrängung von Wirtschaft und Bevölkerung zu verfestigen. Bringend notwendigen Erhöhung der Einnahmen zu verhelfen. Gerade in dieser Hinsicht aber werden die bisher von der Regierung Dabieder getroffenen Maßnahmen selbst in Frankreich sehr kritisch beurteilt.

Großfeuer auf einem französischen Luxusdampfer

Der Brand wütet seit Mittwochabend - Gefährliche Löscharbeiten

Paris, 5. Mai.

Am Bord des französischen Luxusdampfers „La Fayette“, der am Mittwochabend im Hafen von Le Havre zur Ueberholung und Ausbesserung am Trockendock gelegt worden war, brach in den Abendstunden ein Großfeuer aus, das bis zum Morgen nicht gelöscht werden konnte. Das Feuer war im Heizräum ausgebrochen und hatte bald das ganze Schiff erfaßt. In den großen Deckbehältern landeten die Flammen reiche Nahrung und trafen sich schnell im Innern des Schiffes weiter.

Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig und außerordentlich gefährlich. Es wurden etwa 50 Feuerwehreinheiten

und unter fast lebensgefährlichen Schwierigkeiten gerettet werden. Die weitere auf dem Schiff weilende Mannschaft mahnte sich vor dem rasenden Element auf das Vorkiff flüchten, um von dort auf Strickleitern von Bord und außer Gefahr zu gelangen.

Trotz gemeinsamer Anstrengungen der Hafenfeuerwehren, der Transatlantik-Schiffahrtsgesellschaft und der städtischen Wehren von Le Havre konnte das Großfeuer im Innern des Schiffes nicht eingedämmt werden. Der Schaden ist außerordentlich hoch, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Reichswerke „Dermann Öbring“ in Linz

Berlin, 5. Mai.

Am 4. Mai 1938 wurden in Linz die Reichswerke AG für Erzeugnisse und Eisenhütten „Dermann Öbring“ Linz mit einem Kapital von fünf Millionen RM. durch die Dermann-Öbring-Werke des alten Reiches gegründet. In den Aufsichtsrat wurden Vertreter des Reiches und der Vereinigten Stahlwerke gewählt. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wird Paul Fleiger bestellt. Die Hütte wird östlich von Linz im Winkel von Donau und Traun errichtet werden.

Studentischer Ausgleichsdienst im Luftschutz

Berlin, 5. Mai.

Der Reichsbergbau- und Hüttenverwaltung hat im Einvernehmen mit dem Reichsluftschutzminister verfügt, daß der Studentische Ausgleichsdienst in diesem Jahre erstmalig eine völlig neue Form erhält. Der Studentische Ausgleichsdienst wurde im Jahre 1935 für die jungen Studenten geschaffen, die für den Arbeits- und Wehrdienst infolge einer körperlichen Behinderung nicht in Frage kommen. Auch sie sollen die Möglichkeit haben, ihre Einlagebereitschaft zu beweisen. Bislang erfolgte der Eintrag im Landdienst, bei den Kernern der Partei und an anderen Stellen. Künftig werden nun die Körperbehinderten im Rahmen des zivilen Luftschutzes beim Reichsluftschutzbund zusammengezogen, um dort eine gründliche Ausbildung mit dem Ziele zu erhalten, später als

Behrkräfte und Amtsträger des Reichsluftschutzbundes Verwendung zu finden.

Der diesjährige Jahrgang des Studentischen Ausgleichsdienstes hat seinen Dienst soeben ausgenommen. In der „Neuezeit“ wird festgestellt, daß diese Neuregelung des Studentischen Ausgleichsdienstes seit längerer Zeit geforderten Forderungen der Reichsstudentenführung entspricht, die Kameraden dazu anzuregen, wo sie im Ernstfall gesunde Kräfte freimachen können. Die Reichsstudentenführung fordere von allen arbeits- und wehrdiensttauglichen Absolventen, die zu studieren beabsichtigen, die Ableistung dieses Dienstes.

Schulheimschiff „Danz Schemm“ von Bremen bis Wien

Berlin, 5. Mai.

Der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächter, hat als Ziel der diesjährigen Deutschlandfahrt des Schulheimschiffes „Danz Schemm“ das Land Desterreich bestimmt. Am 18. Mai wird das Schiff von Bremen aus über Münster, Köln, Mainz, Würzburg, Nürnberg, Regensburg nach Wien fahren und dort Mitte August eintrifft. 21 Schulklassen aus 12 verschiedenen Gauen haben acht Tage lang die Freude, mit ihrem Klassenlehrer in froher Gemeinschaft auf Weiser, Rheim, Main und Donau zu fahren, und die deutsche Heimat in ihrer Vielgestaltigkeit kennen zu lernen. Mit österreichischen Kindern an Bord sind in Desterreich selbst sieben achtstägige Fahrten vorgesehen.

Sender Weim in Nöten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. Mai.

Die Prager Regierung hat sich zu der Mitteilung veranlaßt gesehen, daß der neue „deutsche“ Sender Weim in den ordnungsgemäßen Betrieb noch immer nicht aufnehmen kann. Hierfür sind nicht etwa technische Gründe maßgebend, sondern politische. Der Sender Weim ist nämlich geradezu ein Musterbeispiel dafür, was die tschechische Regierung auch heute noch dem Sudetendeutschen zu bieten mag. Obwohl es in der Tschechoslowakei rund 400.000 deutsche Rundhörer gibt, die jährlich 48 Millionen Kronen Gebühren bezahlen, ist die tschechische Regierung bisher nicht gewillt gewesen, dem Sudetendeutschen das Recht auf Selbstverwaltung dieses Senders zuzugestehen. Vielmehr sollten die von der Einheit des Sudetendeutschums als unentbehrlich abgelehnten Kräfte der bisherigen Prager „deutschen“ Sendung den Weim-Sender übernehmen, d. h. tschechische Emigranten aus dem Reich, Sozialdemokraten, die wohl der Sprache, aber nicht der Bekennung nach, deutsch sind. Der Erfolg war der, daß alle arischen tschechischen Künstler, Dichter, Sängerkörpers etc. im Einvernehmen mit dem Kulturamt der Sudetendeutschen Partei die Mitarbeit ablehnten. Unter diesen Umständen ist es bisher nicht möglich gewesen, ein Programm für den Senderbetrieb zu gestalten und Weim wirklich deshalb noch immer nicht anders zu helfen, als Schallplatten zu senden, deren Repertoire allerdings auch inzwischen erschöpft ist. Die ganze Angelegenheit ist ein typisches Beispiel zur Nationalitätenpolitik der Prager Regierung.

Eine vergessene Schillings-Oper

Berliner Neueinstudierung von „Jngwede“

Zur Feier des 70. Geburtstages von Max v. Schilling hat die Berliner Staatsoper dessen Jugendwerk „Jngwede“ wieder in den Spielplan aufgenommen. Es hat seinerzeit nach der von Begeisterung getragenen Uraufführung 1894 durch Felix Potil in Karlsruhe und den zahlreichen nachfolgenden Wiedergaben auf größeren Bühnen Deutschlands den Namen von Schilling zuerst weiten Kreisen bekanntgemacht. Freilich galt die Bewunderung der Musik, mögen die Textdichtung des Grafen Sporck mit ihren epigonalen Wagnerianismen, nachgemachten Stabreimen, geschraubten Wort- und Satzbildungen keinen Anklang finden konnte.

Dem Uebel abzuhelfen, hat die Witwe von Schilling, die unvergessene hochbedeutende Darstellerin dramatischer Rollen, Barbara Kemp, den Text neu gefaßt und von allen Uebertreibungen befreit. Schilling hat die Musik aus dem vollen des Erlebens heraus mit nie aussehender Anbrunn geschrieben, läßt freilich in seiner Phrasen den groben Lehren der von Wagner verkommen. Ohne „Tristan“ und „Götterdämmerung“ ist diese Partitur gar nicht zu denken, und doch kann man kaum eine einzige wirkliche „Reminiszenz“ angeben. Die Partitur ist ihre beste Seite, das Vorkspiel zum zweiten Akt, das einen Weidenfang des Walden Brau schildert, ein padendes musikalische Stimmungsbild, für dessen klängevolle Wiedergabe der Dirigent der Uraufführung Robert Heger, einen Sonderbeifall erhielt.

Als Spielleiterin wählte Barbara Kemp selbst, die mit reicher Bühnenerfahrung und als Kennerin des Werkes eine lebendige Darstellung des von Brautraub, Blutrache, Rache und Tod handelnden Mitternachtsdramas in Szene geben ließ. Sameres Gefühl kennzeichnete die Bilder Edward Zubers, der auch das landschaftliche mit Trübsinniger Einfachheit entworfen hatte. Paula Buchner war eine gesunglich und schauspielerisch eindringliche Angewandte von feinsten Haltung. Carl Hartmann ein vorbildlich schöner Falde Bran, Jaro Prohaska ein markiger König Rausch, Wilhelm Müller sein Gelehrer Gombas, Walter Grohmann, ein lorch bewegter Welt und Fritz Spoo ein sprachlich vortrefflicher Orilo.

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters

Sonnabend, den 7. Mai, wird die Oper „Carmen“ von Bizet mit Maria Hoff in der Titelpartie, Christel Golt,

Dietrich und Möldeporter aufgeführt. Musikalische Leitung: Gaernit. Inaugurierung: Strohdach. Anfang 10.30 Uhr (Ende gegen 12.30 Uhr). Außer Anrecht.

Sonntag, den 8. Mai, findet eine Aufführung der Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner mit Schöffler in der Titelpartie, Wader, Margarete Feldkammerer, Ralf, Helene Jung und Bremer statt. Musikalische Leitung: Striegler. Inaugurierung: Hofmüller. Anfang 10.30 Uhr (Ende nach 12 Uhr). Außer Anrecht.

Die Beethoven-Abende der Philharmonie begannen

Auch in diesem Jahre wird die Dresdner Philharmonie unter Leitung von Paul van Kempen im Mai und Juni einen vollständigen Beethovenzyklus durchführen. Er soll alle Sinfonien sowie die wichtigsten Ouvertüren und Konzerte bringen. Die hohe kulturelle Bedeutung solcher Unternehmens braucht kaum erst noch in besonderes Licht gesetzt zu werden. Dadurch, daß eine gewisse geschichtliche Reihenfolge eingehalten werden soll — die Sinfonien zum mindesten werden ganz der Reihe nach, von der ersten bis zur neunten, erklingen — wird sich auch für die geschichtliche Auffassung Beethovens Entwicklungsgang wieder einmal lebendig ausprägen. Daß somit der Publikum angeht, erscheint, offene Ohren und Herzen zu finden, zeigte schon am gestrigen ersten Abend der volle Saal und die große Begeisterung.

Wie unsere Philharmonie unter van Kempen Leitung etwa die beiden ersten Sinfonien, die nämlich zunächst dramatischen, spielt, braucht ja nun nicht immer wieder geschildert zu werden. Es genügt die Feststellung, daß die Künstler unermüdet und mit höchster eigener Freude am Werke waren. In gewissem Sinne besonders Eindrücke wird aber jeweils die sonstige Seite des Publikums vermittelt. Denn in der Wiedergabe der Konzertwerke werden sich bekannteste, besonders bedeutende Beethoveninstrumente abhören.

Ihren Reigen eröffnete Edwin Fischer mit dem G. H. M. R. (Violinsonate). Er hat das Werk vor gar nicht langer Zeit hier mit seinem eigenen Kammerorchester zugleich spielend und dirigierend zu Gehör gebracht. Der Vergleich zwischen dem heutigen Erlebnis und jenem in Erinnerung stehenden Ereignis, war anregend. Spiellos war die Wirkung diesmal doch noch härter. Denn Fischer konnte sich nun ganz in die reine Aufgabe des Pianisten vertiefen, in dessen van Kempen und die Philharmonie musterhaft einfühlend die sinfonische Begleitung schufen.

Das ergab ein schließlich ideales Musikieren. Die Feinheiten, in denen „ganz große“ Pianisten nur das G-Dur- und G-Dur-Konzert spielen wollten und das G-Roll noch nicht für ganz „voll“ nahmen, sind ja vorüber. Gerade Edwin Fischer hat gestern gleich in dem mit heißem Glanz und energisch herausgehobenen Akkorden hingeleiteten ersten Satz des Werkes Trübsinnigkeit fassen lassen. Das Largo war ein Gedicht weltlichen Schwärmens, veredelt mit einer den Pianoten mährchenhaft ätherisch färbenden Klangkultur. Im Rondo herrscht ein ziemlich gemäßigtes Feilmachen und wahrte dadurch über das Spielerische hinaus fertigen kraftvollen Charakter. Der tschechische Weim-Jubiläum, der daraufhin lobdrach, legte sich erst, nachdem Fischer einen Sonatenab als Zugabe gespendet hatte.

Dr. Eugen Schmitz.

Jugendliche Chöre im Rundfunk

Im Rahmen einer „Stunde der jungen Nation“, die als Ringelendung aufgebaut war, hörte man zum ersten Male vier Chöre der deutschen Jugend, die der Hitler-Jugend eingegliedert sind. In Chorvereinigungen mit aller Ueberlieferung stellen sich junge Menschen, deren Kulties in wenigen Jahren erfolgt ist. Träger deutscher Kultur sind beide heute. Die Leipziger Thomaner unter Karl Straube begannen. Sie sangen das alte Volkslied „Das Leben bringt mich froh und einen Tag von Hans von Dohler. Der Berliner Mozartchor bot ein einzigartiges Gedicht von Orlando di Lasso sowie weitere exzellente deutsche Chorwerke. Im Reichschor der Rdn musizierte die Eschweiler Singchor ein vergnügendes Hochzeitlied mit allerlei Instrumenten. Ihm folgte ein alter Satz von Johann Hermann Schein. Die Rundfunkpianistin der Reichschorvereinigung Wänsen übernahm endlich, mit einem kleinen Musik für „tragbare“ Instrumente, die Cesar Frescobaldi für einen Dorforgelabend geschrieben hatte — eine knappe, köstliche Spielkunst voll köstlicher Einfälle und eines im Sahe von Walter Klein, bildeten den Beschluß. So rundete sich das Bild zu einem Duzerlebnis, der Jugend ablegte für eine geschlossene Rundfunkjugendlicher Chöre.

Dr. Günter Hankewald.

* * * Griechische Übung Geheimrat Abderhaldens. Der berühmte Physiologe und Präsident der Akademie der Naturforscher in Göttingen, Prof. Dr. Emil Abderhalden, wurde von der Akademie der Wissenschaften in Wien zum Auslandsmitglied ernannt.



Scheim

Im 80. Gebirgsregiment... (Text continues with military or administrative news)

Neue Die

In Ergänzung... (Text continues with news or reports)

Wieder

Ein solches... (Text continues with news or reports)

Se 1881

Vor etlicher... (Text continues with news or reports)

Dundertjeher

Die deutsche... (Text continues with news or reports)

Ein Dasthe

In Riff... (Text continues with news or reports)

Die Rönig

Königin... (Text continues with news or reports)

Dresden und Umgebung

Geheimrat Prof. Dr. Würzburger †

Am 30. Lebensjahre verstarb in Leipzig der Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. phil. et sc. pol. Eugen Würzburger, Präsident a. D. des Sächsischen Staatslichen Landesamtes und ordentlicher Professor f. N. an der Universität Leipzig. Würzburger, der aus Baireuth stammte, gehörte auf Grund seiner scharfsinnigen, bis zu den feinsten Zusammenhängen vordringenden statistischen Untersuchungen zu den hervorragenden Statistikern. Seine Forschungen, die sowohl im Inlande wie auch im Auslande bahnbrechend und richtunggebend wirkten und von bleibendem Wert sind, erstreckten sich auf verschiedene Gebiete der statistischen Wissenschaft. Auf dem Gebiete der Bevölkerungsstatistik hat Würzburger mit außerordentlichem Scharfsinn den Geburtenrückgang in Sachsen mittels der statistischen Methode durchforscht. Große Verdienste hat sich Würzburger um die Ausgestaltung der Volkszählungen, sowohl nach der wissenschaftlichen als auch nach der technischen Seite hin erworben.

Vm Jahre 1910 schied er aus seinem Amte als Präsident des Statistischen Landesamtes in Dresden und übernahm die Professur für Statistik an der Universität Leipzig und damit die Leitung des Instituts für Wirtschaftswissenschaft. Im Juli 1928 trat er in den Ruhestand.

Neue Dienstordnung in der Verwaltung

In Ergänzung der neuen Tarifordnung für Gefolgshausmitarbeiter im öffentlichen Dienst hat der Reichsstaatsminister eine allgemeine Dienstordnung für nichtbeamtete Gefolgshausmitarbeiter der öffentlichen Verwaltungen und Betriebe erlassen. In die Dienstordnung sind u. a. auch die Bestimmungen über die Dienstzeitanrechnung der alten Mitarbeiter übernommen worden. Gefolgshausmitarbeiter, die Mitglieder der NSDAP bis zum 14. September 1930 geworden sind, werden bis zu fünf Jahren die Reiten der Mittelstufe des Dienstes nach der Tarifordnung bei der Bemessung des Urlaubes, der Urlaubsgeldbeiträge und Trennungsgeldbeiträgen, des Zeittunses für die Zahlung von Krankengeldern und für die Bemessung der Abfertigungsbeträge sinngemäß. Die gleiche Vergünstigung wird gewährt, wenn sie Mitglieder der Partei oder ihrer Gliederungen oder des Stahlheims bis zum 30. Januar 1933 geworden sind und aktiv tätig waren. Die Ausrechnung erfolgt nur bei Gefolgshausmitarbeitern, die noch Mitglieder der Partei oder einer ihrer Gliederungen sind. Die früher bei der NSDAP abgeleitete Zeit gilt als bei einer Gliederung der NSDAP zurückgelegt.

Der Polizeibericht me'bet:

Wieder ein Todesopfer des Verkehrs

Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag gegen 0,30 Uhr auf der Bodenbacher Straße vor dem Grundstück 127. Eine Kraftdroschke kam landwärts gefahren. An gleicher Stelle liefen zwei Männer, ihre Fahrräder lebend, auf der rechten Straßenseite ebenfalls landwärts. Sie wurden von der Kraftdroschke von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Beide Radfahrer erlitten Verletzungen; einer so schwere, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb. Der Kraftdroschkenfahrer wurde vorläufig festgenommen. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und die Unfallkommission der Kriminalpolizei waren an der Unfallstelle. Neuan konnten bisher nicht festgestellt werden. Wer den Unfall gesehen hat, wird gebeten, sich zu melden.

Er läßt sich die Garderobemarle geben

Vor einiger Zeit warnte die Kriminalpolizei vor einem Garderobedieb, der es auf die Mäntel der Frauen, deren Bekanntheit er machte, abgesehen hatte. Der Unbekannte sprach die Frauen auf der Straße an, um mit ihnen eine Verkauftmachung aufzusuchen. Bei Abgabe der Kleidungsstücke verstand er es, die Garderobemarle an sich zu bringen. Im angelegten Kundschaft ließ er sich die Sachen ausbilden, mit denen er verschwand. Der Dieb ist jetzt wieder aufgelesen. Er entwendete auf gleiche Weise in

Hundertjahrfeier des ersten deutschen Sängerkolles

Frankfurt a. M., 5. Mai.

Die deutsche Sängerkolleg hat in den Tagen vom 7. bis 15. Mai die 100-Jahr-Feier des ersten deutschen Sängerkolles 1838 in Frankfurt a. M. mit einer Festwoche für deutsche Chorwerke. Vorgesehen sind vier große Konzerte, davon zwei für Chorwerke mit Orchester und zwei für unbegleitete Männerchöre. Den Auftakt der Festwoche gibt eine vollständige Freierkunde auf dem Römerberg, bei der ein Orchester von über 4000 Sängern vorwiegend Handwerkerlieder singen wird, um damit auch die Sängerkolleg in das Reich des in Frankfurt a. M. stattfindenden Tages des deutschen Chorgesangs zu stellen. Die Mozartsitzung, die aus dem Gedenken des ersten deutschen Sängerkolles 1838 hervorgeht, veranstaltet ebenfalls eine 100-Jahr-Feier, in der der Präsident der Reichsmusikammer, Prof. Dr. Peter Raabe, über die Bedeutung des Männerchorgesanges sprechen wird.

Ein Balken-Neumann-Denkmal in Rillingen

In Rillingen wurde zu Ehren des großen Barockbaumeisters Baltasar Neumann und des Apothekers Anton Baxberger, des Entdeckers der Racoagnelle, ein Denkmal enthüllt, dessen Schöpfer der Würzburger Bildhauer Friedrich Deuler ist. Es ist dies das erste Denkmal Baltasars Neumanns in Mainfranken. Baltasar Neumanns Wöner, der Fürstbischof Friedrich Karl v. Schönborn, der sich nach einer erfolgreichen Voderur der Ausgestaltung und Förderung des Bades annahm, beauftragte Neumann mit der Verfertigung des Saalebades. Im alten Flubheit konnte Baxberger die Quelle entdecken, der Rillingen sein eigenes Aufhängen zum weltbekanntesten Badbad verdankt. Nach den Plänen Neumanns entstanden dann die Pfannen der neuen Quelle, Kurhaus mit Kurgarten und anderes. Das Denkmal, das die Standbilder beider Männer trägt, wurde zur Erinnerung an die nun vor 100 Jahren erfolgte Entdeckung der Quelle und ihre erste Nutzung durch Baltasar Neumann errichtet.

Die Königin von England erwirbt ein Bildnis Champs

Königin Elisabeth von England erwirbt für die Royal Collection im Buckinghampalast ein Porträt des Dichters Bernard Shaw, am 1. Mai 1938 von dem bekannten englischen Bildhauer W. S. P. Wood, dessen Kunststil aus der Royalacademie allgemein bekannt ist. Das

Abgenutzte Autoreifen als Gefahrenquelle / Eine Entscheidung des Reichsgerichts

Das Reichsgericht hat sich jetzt mit einem lehrreichen Rechtsstreit befaßt, der auf die Gefahr hinweist, die in der Benutzung abgenutzter Reifen bei nassem Wetter liegt. Auf einer regennassen Straße kreiste ein schleudender Kraftwagen einen Motorradfahrer, der durch den Sturz ein Bein verlor. Er vermochte mit seinem recht beträchtlichen Schadenersatzanspruch, darunter einer Rente von monatlich fast 800 RM, bis zu seinem 66. Lebensjahr, in allen drei Reichstagen durchzubringen. Das Reichsgericht hat das angefochtene Urteil bestätigt und hierzu ausgeführt: Sparsamste Materialausnutzung hat ihre Grenze in der Verkehrssicherheit. Tariffrage ist dabei, ob bei entsprechendem vorichtigem Fahren die Weiterbenutzung der Reifen noch zulässig war. Das hat der Vorderrichter für das am Unfalltag herrschende Wetter in rechtlich nicht zu beanstandender Weise verneint. Wollte der Beklagte auf die Weiterverwendung der bei Regenwetter untauglichen Reifen nicht überhaupt verzichten, weil niemals Gewähr für den Vorbestand des bei Abfahrt trockenen Wetters gegeben ist, so mußte er anhalten, solange Regenwetter die Verkehrssicherheit gefährdete. Der Beklagte vermochte bei dem feuchten Wetter

mit den abgenutzten Reifen nicht mehr ein Mandat zu fahren. Wäre das aber an sich doch noch möglich gewesen, so hätte damit notwendigerweise fest, daß er für den Zustand der Reifen zu schnell oder doch irgendwie sonst nicht vorichtig genug gefahren ist. Dann würde darin sein Verschulden liegen.

Ein Mitverschulden des Klägers ist mit Recht verneint worden. Auch wenn dieser von weitem das Schleudern oder Schwimmen des auf ihn aufkommenden Kraftwagens beobachtet, so verleierte er dadurch, daß er ruhig auf der rechten Straßenseite weiterfuhr, nicht die ihm im Verkehr obliegende Pflicht. Dies um so weniger, als er zunächst erwarten durfte, daß der Lenker des Kraftwagens diesen noch rechtzeitig wieder in seine Gewalt bekommen werde. Unter den obwaltenden Umständen war dem Kläger nichts weiteres zusammenzuhalten, als recht zu fahren. In solcher Lage kann vom Fahrer insbesondere nicht etwa verlangt werden, das Motorrad im Stich zu lassen und sich selbst schnellstmöglich in Sicherheit zu bringen. (RM. VI 268/37 vom 12. 8. 1938.)

Wieder Maschinenbeihilfen für die Landwirtschaft

Nach für Drillmaschinen

Der Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande bedingt den verstärkten Einsatz von Maschinen. Der Reichsminister hat auch für das neue Haushaltsjahr Beihilfen zur Anschaffung von Maschinen bereitgestellt. Ueber das vorläufige Programm hinaus werden jetzt auch Drillmaschinen gefördert. Die Drillmaschine erspart gegenüber der Handarbeit erhebliche Aufwände, sie bietet außerdem die Möglichkeit einer intensiveren Saatenpflege und bringt damit eine beachtliche Ertragssteigerung. Man rechnet mit einer Saatgutersparnis von mehreren hunderttausend Doppelzentnern Getreide durch die verstärkte Einführung von Drillmaschinen. Die Beihilfe zur Anschaffung von Drillmaschinen beträgt 80 % des Kaufpreises. Sie wird nur für Ertragssteigerungen gewährt. Für die jährliche Ausnutzung der Maschine muß eine Getreideanbaufläche von mindestens 30 Hektar zur Verfügung stehen. Für kleinere Betriebe ist eine gemeinschaftliche Benutzung vorzusehen.

Kein militärischer Gruß mehr bei der Reichsbahn

Auf Anordnung des Reichsverkehrsministers ist eine allgemeine Dienstanweisung für die Reichsbahnbeamten in Kraft gesetzt worden. Sie bestimmt u. a., daß der bisher für die Reichsbahn in Uniform vorgegebene militärische Gruß fortfällt. Der Reichsbahnbeamte trägt künftig grundsätzlich in und außer Dienst mit dem Deutschen Gruß und dem deutschen Jurat: „Heil Hitler!“ Im Bereich von Gleisanlagen, an denen Betriebsstörungen vorgenommen werden, unterbleibt aus Sicherheitsgründen das Erheben des rechten Armes, ebenso aus Hygien- und Gesundheitsgründen sowie seitens der Schaffner an der Bahnsteigperre. Für das Tragen von Abzeichen zur Dienstleistung wird bestimmt, daß in und außer Dienst nur das Parteiloszeichen der NSDAP und staatliche

oder staatlich anerkannte Orden und Ehrenzeichen zur Dienstleistung getragen werden dürfen. Abzeichen der Gliederungen und angeschlossen Verbände dürfen zum Dienstgebrauch nur getragen werden, wenn die Beamten in Dienstleistung an Großveranstaltungen der Gliederungen und Verbände teilnehmen.

— In Ehren des Reichshausalters Martin Witschmann, der, wie mitgeteilt, auf eine fünfjährige Amtszeit zurückblicken kann, gab der Musikus der Stabkirche 100 unter Oberbauratshausalters Heil am Donnerstagvormittag vor dem Dienstgebäude am Schloßplatz ein Konzert, das auch viele Volksgenossen angezogen hatte. Zahlreiche Personen fanden sich in dem Dienstgebäude ein, um dem Reichshausalter ihre Glückwünsche darzubringen.

— Den 70. Geburtstag begeht am 8. Mai in völkischer Würde und geliebter Frische der Gründer und Mitinhaber der Firma Franz Richter & Söhne, Güte, Mähen, Pelzwaren, Nennmingerstr. 33, Kommerzienrat Franz Richter.

— Heute abend Uebertragung von „Wda“ aus Neapel. Die Festaufführung der Oper „Wda“ von Verdi im Theater St. Carlo in Neapel wird heute Donnerstagabend von 20,50 bis 0,15 Uhr von den Reichsendern Berlin, Frankfurt, Köln, Königsberg, Stuttgart und Wien übertragen.

— 15. Bundesstag des Sächsischen Feldkameradenbundes. Sonderstige aus allen Richtungen bringen am 7. und 8. Mai die sächsischen Feldkameraden zum großen Appell in die Landeshauptstadt. Die Gruppe Dresden hat im Auftrag der Bundesleitung ein reichhaltiges Programm aufgestellt, das den Kameraden aus dem Lande das fröhlichste Dresden zeigen soll. Am Sonntag stellen sich die alten Soldaten 10 Uhr Klauplatz und marschieren 10,15 Uhr im geschlossenen Zuge nach dem Königsufer. Nach den Anmeldungen ist mit einer Beteiligung von rund 8000 ehemaligen sächsischen Feldsoldaten zu rechnen. Der Nachmittag bringt Führungen durch die Stadt und ihre Umgebung. Ein festlicher Abschiedsabend im Gewerbehaus am Sonntag um 18 Uhr beschließt die Tage.

— Treue in der Arbeit. Der Maschinist Kurt Schiedan besaß sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Sächsischen Eisenbahndirektion. Der Maschinist Robert Ritz ist 40 Jahre ununterbrochen bei der Vertriebsabteilung tätig. In jahrelanger treuer Tätigkeit haben sich die Jubilare das uneingeschränkte Vertrauen ihrer Vorgesetzten und ihrer Arbeitskameraden erworben. — Die Arbeiterin Louise B. z. kann auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Hartwig & Vogel AG zurückblicken.

Gezielte Raubwaffentiefen

Innereich der sächsischen Abstrahlkraft am 30. April 1938
gepült bei einem Waffentiefen von 173 cm am Dresdner Vogel

	km	in der Wille d. (Reichs)	an der (Reichs)	an der (Reichs)
I. Zwischen Schöna (Reichsgrenze) und Pillnitz (Böhme)				
Schöna, unterhalb	4,3	205	180	185
Bad Schöna, im Stern- u. Einbungsstrecke	10,0	230	175	190
Pirna-Pölla	32,7	225	180	185
II. Zwischen Pillnitz (Böhme) und dem Rehdach				
e. d. Vaußgöller Werft	6,1	212	208	203
Am Ende der Gauerwitzer Enkl	74,3	212	—	—
III. Zwischen dem Rehdach und Reibitz (Sächsisch-Preussische Grenze)				
an der Rehdach-Abstrahlung	187,1	205	195	205
an Brandis Holzschlepp in Reibitz	28,0	190	190	190
Schleibitz, Jägern	112,5	185	180	180

Die angegebenen Stromstärken sind die höchsten und die dabei bestehenden Zahlen die gemessenen Waffentiefen, nicht die nach oder nachfolgenden, die jeder Schiffe für sein Fahrzeug selbst zu bestimmen hat.

Diebe in Geschäftsräumen

In der Nacht zum Mittwoch wurde auf dem Schlahtsforina in ein Lebensmittelgeschäft einbrochen. Nachdem der Täter den verriegelten Vordrücken an der Einnaht ausgedreht und eine Scherbe einbrochen hatte, entwendete er Nargaretten und Schokolade.

Nachdem in den letzten Abendstunden am 27. April in einem Konfektionsgeschäft auf der Hauptstraße einbrochen worden war, beantragen offenbar dieselben Täter daselbst in der Nacht zum Mittwoch zwischen 10 und 24 Uhr erneut einen Diebstahl. Sie drangen mit Nachschlüssel in die Geschäftsräume ein und entwendeten wiederum Kleidungsstücke. Es fehlen: 1 Ehemantel, heller Stoff, und 2 beschriebene Damenmantel.

Wer zur Klärung der Einbrüche Angaben machen kann, wird gebeten, sich zu melden.

Gemälde ist zur Zeit in der englischen Kunstausstellung im Louvre zu sehen. Es ist eines der besten Bildnisse des Meisters, eine subtile Analyse des geistreichen englischen Humoristen. Nash hat Shaw verschiedenlich porträtiert, eines der besten Bildnisse hängt im Museum in Cambridge.

Ein berühmtes Schloß mit Kunstschätzen verbrannt

Wie aus Paris berichtet wird, ist ein der berühmtesten Schlösser Frankreichs, Chateau de Nevers, der Besitz des Grafen de Contenson, vollständig durch Feuer zerstört worden. Mit ihm ist eine hervorragende Sammlung von Kunstschätzen, unter denen sich Meisterwerke im Werte von Millionen befanden, zugrunde gegangen. Es wird vermutet, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden ist.

Der Bazillenträger

Ein Mann liegt in die Straßendahn und ließ sich auf dem Platz neben dem Ausgang nieder. Er fiel den anderen Passanten sofort durch sein tiefbekümmertes, eingefallenes Gesicht auf; dumpf brütend starrte er vor sich hin, und zwei alle Damen, die ihm gegenüberstanden, verkrüppelten bei seinem Anblick läß, ihre von Einkaufstaschen und anregenden Gesprächen befreiten Willen spiegelten deutlich mitleidige Mäurung wider.

Nicht lange danach lag ein anderer Mann ein, der den traurigen Mann zu kennen schien. Er begrüßte ihn und setzte sich neben ihn. Auch ihm fiel die kummervolle Miene seines Freundes auf und er fragte ihn etwas.

In diesem Augenblick hielt die Straßendahn vor dem roten Licht der Verkehrsampel, und man konnte deutlich erkennen, was der Mann sagte.

„Ich habe doch die Mammillaria pectinata!“ erwiderte er. Aber dann fuhr die Bahn weiter, und der Rest seiner Worte ging im Lärm des Verkehrs unter.

Die beiden Damen ermittelten furchtbar die Stirn und alle andern, die es gehört hatten, betrachteten den Mann teil mit Mitleiden, teil mit vertieftem Leid.

Die beiden sprach: noch eine Welle miteinander, ohne daß man ein Wort verstehen konnte. Jedoch sah man dem Freund die tiefe Teilnahme an, die er für das schwere Geschick des anderen empfand.

Wieder hielt die Bahn. „Und du meinst, es ist ansteckend?“ fragte der Freund gerade.

„Kranklich!“ antwortete der andere, „alle müssen draufpassen, die...“

Hier fuhr die Bahn abermals wieder weiter. Die alten Damen aber sahen sich entsetzt an, und die eine wachte sich die ersten Schweißtropfen von der Stirn. Ein dicker Mann, der neben den beiden Damen saß, erhob sich etlig und setzte sich auf einen anderen Platz am Ende des Wagens.

Und nun stand auch der Freund des Mannes mit der Mammillaria auf, sprach schnell ein paar Worte zu diesem und rannte zum Ausgang, um bei der nächsten Haltestelle den Wagen zu verlassen.

Da verlagten die Herren der beiden Damen. Sie veränderten sich durch einen raschen Blick miteinander. Sodann hand die eine auf und rief mit diehem Gesicht: „Derr Schaffner!“

Der Schaffner kam. „Derr Schaffner“, sagte die Dame resolut und so laut, daß es jeder Fahrgast hören konnte, „der Herr drüben hat eine lebensgefährliche Krankheit, sie ist ansteckend und jeder von uns kann sich den Tod holen!“

„Jawohl!“ bekümmerten die andern Damen, „das geht denn doch zu weit! Leute mit solchen Krankheiten dürfen doch nicht in der Straßendahn fahren! Hunderte von Menschenleben werden durch diesen Mann gefährdet!“

Aus dem Wagen kam lebhaftes Murmeln der Zustimmung. Ein alter Herr vertrat die Meinung, solche Bazillenträger gehören „in Quarantäne“, und erinnerte an die Schrecken der Pappagelenkrankheit.

Der Schaffner wandte sich an den verdächtigen Mann, der seine Anküngerin tief erkaunt an sah.

„Sie sind mit einer ansteckenden Krankheit befallen, mein Herr?“

Der Mann schüttelte den Kopf. „Wie kommen die Leute denn darauf?“

„Mitte, Sie haben selbst gesagt, Sie hätten die Malaria (pinata) tief die eine Dame.“

„Mammillaria pectinata!“ verbesserte der Mann, und ein neuer Schatten der Trauer huschte über sein Gesicht.

„Das ist ganz gleich. Nebenfalls ist es eine ansteckende Krankheit. Sie gekannt sie selbst Ihrem Freund, daß alle draufpassen müßten...“

„Raffen sie auch!“ flachte der Bedauernswerte. „Wie meine Raketen nämlich! Meine Mammillaria pectinata, auf deutsch übrigens Wappenkaktus, ist von Bakterien zerfallen. Sie war mein ganzer Stolz, und nun ist sie vernichtet, und die andern Raketen sind nämlich angekratzt.“

Er verließ wieder in sein trauriges Grüten, während die beiden Damen unter allgemeinen Schmunzeln allseitig abliegen. O.G.F.

Wirtschafts- und Börsenfeil

Donnerstag, 5. Mai 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 210 Seite 5

Gewerblicher Rechtsschutz

Im vergrößerten Reichsgebiet

Auf Grund des Gesetzes über die Wiederherstellung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 ist in einer am 28. April 1938 vom Reichsminister der Justiz und vom Reichsminister des Innern erlassenen Verordnung u. a. bestimmt worden:

Patente, Gebrauchsmuster und Marken, die nach dem 14. Mai 1938 beim Reichspatentamt angemeldet werden, haben im Lande Österreich die gleiche Wirkung wie im übrigen Reichsgebiet, soweit ihnen nicht Rechte entgegenstehen, die in Österreich auf Grund einer Anmeldung mit gleichem oder älterem Zeitpunkt erworben worden sind. Nach dem 14. Mai 1938 werden im Lande Österreich keine Anmeldungen von Patenten und Marken mehr angenommen.

Bis zum 14. Mai 1938 in Österreich vorgenommene Anmeldungen von Patenten und Marken begründen Prioritätsrechte mit dem im Artikel 4 der Pariser Verbandsabereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums bestimmten Inhalt. — Wer vor dem 15. Mai 1938 beim Reichspatentamt ein Patent, ein Gebrauchsmuster oder ein Warenzeichen angemeldet hat, kann innerhalb der im Artikel 4 der Pariser Verbandsabereinkunft bestimmten Prioritätsfrist durch schriftliche Erklärung an das Reichspatentamt die Wirkung des Schutzrechts auf das Land Österreich herbeiführen. Diese Wirkung tritt jedoch nur insoweit ein, als nicht Rechte entgegenstehen, die in Österreich auf Grund einer Anmeldung mit gleichem oder älterem Zeitpunkt erworben worden sind.

Marken, die auf Grund des Madrider Abkommens oder der internationalen Registrierung von Marken oder Handelsmarken nach dem 14. Mai 1938 beim Internationalen Büro in Bern registriert worden, werden nur noch durch das Reichspatentamt geprüft. Die Prüfung erfolgt unter Vorbehalt der Rechte, die in Österreich auf Grund einer Anmeldung mit gleichem oder älterem Zeitpunkt erworben worden sind.

Die Rechtsverhältnisse der in Österreich erteilten Patente und registrierten Marken regeln sich bis auf weiteres nach den bisher dort geltenden Vorschriften, soweit im einzelnen nicht anders bestimmt ist. Die Vorschriften der §§ 8, 9, 10 und 14 des Patentgesetzes vom 5. Mai 1936 gelten ferner auch für die in Österreich erteilten Patente und die dort bei Gericht angehängt gemachten Patentstreitigkeiten.

Anmeldungen und Hinterlegungen von Marken und Modellen werden bis auf weiteres im Lande Österreich und im übrigen Reichsgebiet nach den bisher in jedem der beiden Gebiete geltenden Bestimmungen angenommen. Ihre Wirkung ist auf den Gebietsbereich beschränkt, in dem sie erfolgt ist. Jedoch begründet die zuerst in Österreich erfolgte Hinterlegung ein Prioritätsrecht mit dem im Artikel 4 der Pariser Verbandsabereinkunft bestimmten Inhalt für das übrige Reichsgebiet und umgekehrt.

Hauptversammlungen

Iduna-Germania Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft, Berlin

Die Hauptversammlung legte die Dividende auf wieder 6% fest.

Der Geschäftserfolg im Jahre 1937 ist bisher durchaus befriedigend gewesen. Die Prämien-einnahme lag gegenüber den ersten drei Monaten des Vorjahres um mehr als 10%. Der Schadenverlust war bisher der gleiche wie im Vorjahr; in der Feuerversicherung ist der Schadenverlust ebenso wie auch in der Unfallversicherung besser als im Vorjahr, dagegen ist der Schadenverlust in der allgemeinen Haftpflichtversicherung etwas ungünstiger, während er in der Unfallversicherung gegenüber dem Vorjahr ein fast unverändertes Bild zeigt.

Südbenische Juwelle AG, Reifeim/Danau

Der ordentliche Hauptversammlung wurde der Bericht für das Geschäftsjahr 1937 vorgelegt. Nach Prüfung der Anlagebeschreibungen von 3,06 (0,15) Mill. RM wird schließlich ein Reinertrag von 1.000.000 RM ausgemittelt, der zu 25% in Dividende, den verbleibenden Verlust von 0,80 Mill. RM zu decken und dem Rest von 201.477 RM zur Aufschüttung einer Dividende von 3 1/2% heranzuziehen. Als Vortrag auf neue Rechnung verbleiben 26.477 RM.

Die gesamten Anlagen einschließlich der Beteiligungen sind mit 12,11 Mill. RM bewertet (1. 10,40). Die Neuzugänge sind dabei 5,08 (0,90) Mill. RM ausgewiesen. Auch das Umlaufvermögen hat sich auf 4,06 (1,38) Mill. RM erhöht. Die Kapitalerhöhung von 4 auf 8,5 Millionen RM ist inwieweit durchgeführt worden. Die gesamten Verbindlichkeiten sind von 8,47 auf 9,44 Mill. RM gestiegen.

Verschiedenes

Vorläufige Anwendung einer zweiten Vereinbarung zum Deutsch-Französischen Abkommen über den Warenverkehr

Auf Grund des Gesetzes über die vorläufige Anwendung zweifeltiger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten vom 4. April 1938 wird vom Reichsminister des Innern befohlen, daß die in Berlin am 28. April 1938 durch Notenwechsel abgeschlossene Vereinbarung zur Ergänzung der Übereinkunft zum Artikel 4 des Deutsch-Französischen Abkommens über den Warenverkehr vom 10. Juli 1937 mit Wirkung vom 5. Mai 1938 ab vorläufig angewendet wird.

Nach dem gleichmäßig veröffentlichten Notenwechsel ergibt sich, daß in der Übereinkunft zum Artikel 4 des Deutsch-Französischen Abkommens über den Warenverkehr vom 10. Juli 1937 der zweite Absatz der Nummerung zu Nummer 184 des deutschen Zolltarifs durch Anfügen folgenden Satzes ergänzt wird:

Die Deutsche Regierung ist damit einverstanden, daß sibirische und zu bestimmten Teilmengen des Zolltarifs abzugeben sind und bei weiteren zu vereinbarenden deutschen Zolltarifs abgefertigt werden.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Städtische Cartonnagen-Maschinen-AG, Dresden

Die Hauptversammlung soll auch Beschluß fassen über Abänderung und Kaufung der Satzung, insbesondere zur Anpassung an die Vorschriften des Aktiengesetzes, sowie Abänderung der Statuten in „Samen, Städtische Cartonnagen-Maschinenfabrik AG“.

Eisenbahnerdampfen-Gesellschaft Dresden GmbH, Dresden

Die Jahresrechnung weist einen Gewinn aus in Höhe von 185.887 (189.888) RM, der zu 4% in Dividende, dem Mitgliedervertreter eine Dividende von wieder 4% in Vorzug zu bringen. Die Gesellschaft besitzt nunmehr 35-jährigem Bestehen insgesamt 3000 Wohnungen, Ende 1937 betrug die Mitgliederzahl 8200.

Geldanleger-Papierfabrik AG, Selbena

Nach dem Ausschlußrat ist Rechtsanwalt Dr. E. B. Berlin, ausgeschieden.

Städtischer Spar- und Vorkehrverein für Röhricht u. Ums. Reichen/Co.

Im Geschäftsjahr 1937 wurde ein Vortrag ein Reingewinn von 8881 RM erzielt, aus dem eine Dividende von 6% verteilt wird.

Städtische Bank AG, Rengerdorf

Dieses Institut, das mit der Wirtschaftsentwicklung im Zusammenhang steht, verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr aus einem Reingewinn von 11.745 (10.656) RM eine Dividende von 5,5 (4,3) % (Mittelkapital 200.000 RM). Der Umsatz konnte im Berichtsjahr um 20 % gesteigert werden.

Maschinenfabrik Germania vorm. J. E. Schmalde & Sohn, in Chemnitz

Die Hauptversammlung beschloß, den größten Teil des ausgewiesenen Reingewinns auf neue Rechnung vorzutragen. Der Vortrag des Ausschlußrates, Dr. Krüger (Dresden), teilte mit, daß es gelungen sei, die Verhältnisse zu bessern. Will den Ergebnissen der ersten vier Monate des

laufenden Jahres sei man nicht unzufrieden. Die vorliegenden Vorkträge liefern für etwa sechs Monate ausreichende Beschäftigung.

William Franke AG, Chemnitz (Gewebsfabrik)

Bei einem Grundkapital von 300.000 RM schließt das Unternehmen das Geschäftsjahr 1937 mit einem Reingewinn von 28.871 RM ab, wodurch sich der Gewinnvortrag auf 78.245 RM erhöht. (Im Vorjahr wurden von dem Gewinnvortrag 59.890 RM der Wirtshaus II 8321 RM überwiegen.)

Wollgarnfabrik Tittel & Krüger und Baumwollspinnerei AG, Leipzig

Die Hauptversammlung soll unter anderem auch über die Liquidation nach Leipzig Beschluß fassen.

Verwaltungsrat der Reichsautobahnen tagte

In Berlin tagte der Verwaltungsrat des Unternehmens „Reichsautobahnen“. Er beriet den Beschluß des Geschäftsjahres 1937 und genehmigte den Geschäftsbericht und die Bilanz für das Jahr 1937. Der Geschäftsbericht wird in der nächsten Woche veröffentlicht. Nach dem der Verwaltungsrat Kenntnis von den für den Ausbau der Reichsautobahnen im Lande Österreich getroffenen Maßnahmen.

Kammerwerke AG, Berlin-Brandenburg i. B.

Nach Anlagebeschreibungen von 0,91 Mill. RM ergibt sich einschließlich 21.427 RM Vortrag ein Reingewinn von 200.878 (204.427) RM, wobei zu berücksichtigen ist, daß aus dem Gewinn des Berichtsjahres ein Rücklagenfonds gebildet wurde, dem 100.000 RM überwiegen wurden. Aus dem Gewinn des Berichtsjahres sollen auch 6% Dividende auf die Stammapfekte und ebenfalls 6% Dividende auf die Vorzugsaktien ausgeschüttet werden. Mit der diesjährigen Ausgabe der Vorzugsaktien Dividende gelangt eine Kreditschuldenerklärung zur Ausschüttung. Zum Vortrag verbleiben 22.674.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 5. Mai

Entsprechend dem Zustrom blieben die Umsätze im Berliner Getreidegroßmarkt gering, zumal Brotgetreide von den Mühlen kaum aufgenommen wird. In Anbetracht der nennenswerten Bestände, die vielfach bis zur neuen Ernte ausreichen dürften, nehmen die Mühlen von einer Ergänzung ihrer Vorräte Abstand. Das Weizengetreide bewegt sich gleichfalls im Rahmen der Vorräte. Futtergetreide findet nach wie vor Beachtung, jedoch beschränken sich die Mühlen auch hierin durchweg auf kleine Partien. Daher wird hierbei bevorzugt aufgenommen. Am Futtermittelmarkt hat sich die Lage nicht geändert. Der Bedarf ist weiterhin verhältnismäßig klein. Kartoffelnotierungen unverändert.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Getreide	für 1000 kg in RM		ab Station	
	5. 5.	4. 5.	5. 5.	4. 5.
Weizen	a) 211	b) 211	a) —	b) —
Malz	a) —	b) —	a) —	b) —
Gerste	a) —	b) —	a) —	b) —
Roggen	a) —	b) —	a) —	b) —
Hafer	a) —	b) —	a) —	b) —
Wicken	a) —	b) —	a) —	b) —
Erbsen	a) —	b) —	a) —	b) —
Bohnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Lein	a) —	b) —	a) —	b) —
Senf	a) —	b) —	a) —	b) —
Wassermelone	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen	a) —	b) —	a) —	b) —
Kirschen	a) —	b) —	a) —	b) —
Pflaumen	a) —	b) —	a) —	b) —
Äpfel	a) —	b) —	a) —	b) —
Birnen				

Fortgesetzte Geschäftsstille

Berliner Börse vom 5. Mai

Die Aktienmärkte litten auch heute wieder unter der herrschenden Geschäftsstille. Die Kursstilleflaute machte daher wiederholt Schwereffekten. Bei einer großen Anzahl von Papieren kam eine Anfangsbaisse überhaupt nicht aus. Diese Marktverhältnisse sind verständlich, wenn man hört, daß die Reichsanleihe in dieser noch nie dagewesenen Ausmaß überzeichnet worden ist und eine Wiederanforderung erforderlich macht.

Am Montanmarkt, an dem die Umsätze selbst in schwachen Berichten über die Produktion nicht hinaudringen, betragen die Einbußen etwa 0,25%. Nur Reichsbahn ermäßigten sich auf ein Angebot von 6000 MR um 0,75%. Kräftiger gedrückt waren Kalkfaktien, so Intergras um 1,75%, Albersleben um 1 und Weiterregal um 0,75%. In der chemischen Gruppe festes Karbon unverändert ein. Von Gummiaktien gaben Conti ihren Vortagsgewinn mit -1,25% wieder her. Kfz-Werte wiesen kleine Schwankungen nach beiden Seiten auf. Bei den Versorgungspapieren büßten Schief. Gas 2% ein, während Lieferungen und Dell. Gas 0,62 bzw. 0,75% gewannen; letztere stiegen folglich weiter um 1,12%. Weiter lagen auch Kabel- und Drahtaktien, namentlich Deutsche Telephon, die nach Baufe 1,5% gewannen, und Aktien mit +1,25%. Im übrigen sind mit aufläufigeren Kursveränderungen nur noch Holzmann (-1,5%) und Bremer Woll (-2%) zu erwähnen.

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im Verlauf bröckelten die Kurse im variablen Aktienhandel weiter leicht ab. Schließlich Gas ermäßigten sich nochmals um 1. Elektrische Werte schlossen fast alle im Verlust, und zwar 0,75% niedriger, zur Kofa. Auch Kraft-Chemie konnten erst in der zweiten Vorkursrunde, und zwar 1% unter Vortagskurs, schneefest werden. Deutsche Bauxen erhöhten ihren Anfangsverlust von 0,5 auf 2%. Metallgesellschaft ermäßigten sich nach der anfangs etwas festeren Haltung gegen erste Notiz um ebenfalls 1%.

Am Kaffeemarkt bewegte sich das Geschäft etwa im Rahmen der Vortage. Liquidationspapiere bröckelten teilweise weiter ab, während Pfandbriefe gehalten lagen. Sonst ist noch die Befestigung der Decolama II um 0,25% bemerkenswert. Bei den Industripapieren verlorer Markttagen 0,5, Krupp-Treibstoff 0,25, während Mont. Genis 0,12 und Welfenkirchen-Benzin 0,25% gemannen.

Am Börseenschluß erhielt auch heute wieder nur eine beschränkte Anzahl von Aktien eine Kursnotiz, die sich im wesentlichen vom Verlauf nicht unterschied. Farben verließen den Verkehr zu 150,25%. Nachbörse war es still.

Berliner Schluß 8 Uhr
Von den zu Einheitskursen gehaltenen Bankaktien verloren Deutsch-Kredit 3%. Bei den Depotbanken befestigten sich Bayerische, Deutsche Zentralbank und Deutsche Hypothekbank um je 0,75%. Deutsche Spandauer Bank stiegen sogar um 1,25%. Bei den Industripapieren erlitten Hindrichs & Kuffmann und Karl Pelerei, beide nach Baufe eine Steigerung um 4 bzw. 4,5%. Rudolph-Werke wurden gegen die Notiz vom 24. April um 0,75% heraufgeführt. Steierl. Werke gewannen 2,87%. Andererseits stellten sich Preußengrube nach Unterbrechung 4% niedriger. Schöneberg Metall verloren 3% und Stahlberg 1% unter Berücksichtigung des Dividendenabzuges 3,3%. Bei den Kolonialwerten schwächten sich Kamerun um 2,5% ab.

Kurse von Steuerguldscheinen und Gemeindeführungskursen

Berlin, 5. Mai. Steuerguldscheine. 300 Gulden 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 118,75, 11. Dezember 1937 82,87. Durchschnittskurs für Gruppe 1 111,5. 4% Gemeindeführungskurs. Kofa 60,25 bis 60,25.

Am Markt der unnotierten Werte

Was die Tendenz anbel. Es notierten: Bank für Handelskredit 90 bis 101, Nord-Rotor 96,75 bis 98,25, Ritz & Genck 125,75 bis 127,75, Oberst. Eisenbahnbed. 81,75 bis 83,25, Seidemann

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 5. Mai

Die Stimmung war an der Donnerstagsbörse ziemlich lustlos. Wenige Aktienwerte konnten in größeren Beträgen gehandelt werden, wobei der Kursverlauf selbst unregelmäßig war.

Der Pfandbriefmarkt bot keine bemerkenswerten Veränderungen. Das Geschäft war still. Landwirtsch. Aufsichtungen besterten 0,25% auf. Zum Kurs von 100,5 wurden Käufer Pfandbriefe Reihe 10 und 4,5% Pfandwirtsch. Pfandbriefe Reihe 9 eingeführt. Etwas Geschäft hatten Stadtanleihen, von denen Dresdner um 0,18% stiegen. Unter Reichs- und Staatsanleihen blühten Reichsanleihe Mittelb. 0,25% ein.

Unter Maschinen- und Metallindustrieaktien gingen 6000 MR Wechselwerke bei +0,75% um. Oltmann & Lorenz gewannen je 1%. Von keramischen Aktien verloren Trips 1%, während Veltag 1,5% aufbessern konnten. Vogtländische Tüll wurden +1%, Bogtländische Spitzen -2% notiert. In Zigaretten blauen gingen 6000 MR 1% höher um. Industrierwerke Plauen gewannen 1% und Leipziger Baumwoll 2%. Dagegen waren Bachmann & Ledemig 1,25% schwächer. Auf dem Montanaktienmarkt waren Vereinigte Stahl leicht befeht, während Pfandfelder 2% abdrückten. In Banken, die nur wenig verändert waren, ergab sich ein Gesamtmarkt von 25 000 MR. Auch 10 Farben waren 0,875% fester. Von den übrigen Werten hatten Reichsbahnvorzugsaktien 15 000 MR Umsatz.

Im Telephonverehr vom 5. Mai wurden folgende Kurse genannt: Auto-Union 130, Deutsche Werstätten 110, Dornier & Vogel 116, Ausland-Rud. Niederb. 100, Bouter Sebny, Julius Römper 96 Br., Süd. Gubhöf Döhlen 250.

Freiverkehrskurse vom 5. Mai
Deutsche Strammophon 114, Dresden Metallfabrik 67,5 Br., Dampferhandl. 100, Bernh. Oberst 107,5 Br., dergal. Jung 102,5, Germania-Maschinen 90,8, Gerl. Daten-Entf. Ber. 102, Gari-

Geld- und Börsenwesen

Die rumänische Nationalbank hat den Diskont von 4,5 auf 3,5% herabgesetzt und den Lombard von 5,5 auf 4,5%. Ferner wurde das Gesetz über den Zwangsangelei außer Kraft und die früher geltenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches wieder in Kraft gesetzt. Das Wirtschaftsinstitut erklärt, daß es diese Maßnahmen veranlaßt habe, um eine Verbilligung des Kredits für Handel und Gewerbe herbeizuführen.

Berührung über den markmäßigen Kblag von Holz vor und nach dem Einschlag
Der Reichsforstmeister hat im Reichsgesetzblatt vom 2. Mai eine Verordnung über den markmäßigen Kblag von Holz vor und nach dem Einschlag erlassen, nach der die Veränderung geltenden Holzmaßes nur in der Weise erfolgen darf, daß Gegenstand des Handelsgeschäfts die nach dem Einschlag anfallende und vorbestimmte aufzubereitende Holzmenge ist. Vorbestimmte maßig aufgearbeitet ist das Holz nur, wenn es ausgehalten ist nach Maßstab der Verordnung über die Ausbeutung, Messung und Sortenbildung des Holzes in den deutschen Forsten vom 1. April 1926 (Reichsges. Nr. 80 vom 17. April 1926) - einschließlich der zu ihrer Abänderung, Ausführung oder Ergänzung ergangenen und nach zu ergebenden Vorschriften und Bestimmungen.

Die Regelung gilt auch für den markmäßigen Kblag getriggerten Holzes. Ausnahmen von diesen Vorschriften können die höheren Vorstandsbehörden bewilligen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 100 000 MR und mit Gefängnis oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Minione Kbratica di Securita, Triest
Die kapitalmäßig (100 000 Lit.) zweitgrößte italienische Versicherungsgesellschaft Minione Kbratica di Securita, Triest, stellt für das laufende Jahr eine Dividende von unv. 100 Lire oder 10%.

Kursberichte vom 5. Mai 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Table with columns for Festverzinsliche Werte, Aktien I. Industrie, and other market data for Leipzig.

Table with columns for Aktien I. Industrie, Aktien II. Handel, and other market data for Leipzig.

Table with columns for Aktien III. Verkehr, Aktien IV. Banken, and other market data for Leipzig.

Table with columns for Aktien V. Versicherung, Aktien VI. Industrie, and other market data for Leipzig.

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Table with columns for Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktion, and other market data for Berlin.

Table with columns for Industrie-Aktion, Aktien I. Industrie, and other market data for Berlin.

Table with columns for Aktien II. Handel, Aktien III. Verkehr, and other market data for Berlin.

Table with columns for Aktien IV. Banken, Aktien V. Versicherung, and other market data for Berlin.

Table with columns for Berliner fortlaufende Notierungen, Aktien I. Industrie, and other market data for Berlin.

Table with columns for Aktien II. Handel, Aktien III. Verkehr, and other market data for Berlin.

Table with columns for Aktien IV. Banken, Aktien V. Versicherung, and other market data for Berlin.

Table with columns for Aktien VI. Industrie, Aktien VII. Kolonialwerte, and other market data for Berlin.

Vertical advertisement on the right side of the page, featuring large stylized letters and text for 'Morgen', 'Der K...', and 'Die er...'.